

Helle Nacht ['hɛ.lə naxt] (Clear/Bright Night)

Text by *Richard Fedor Leopold Dehmel* (1863-1920), after *La lune blanche* by *Paul Verlaine* (1844-1896)

Set by *Conrad (Eduard Reinhold) Ansoerge* (1862-1930), op. 10, #1; *Franz Mittler* (1893-1970); *Max Reger* (1873-1916), op. 37, #1; *Anton von Webern* (1883-1945), from *Fünf Lieder*, #5

Weich	küsst	die	Zweige
[va:ɛç	kʏst	di:	'tsva:e.gə]
Gently	kisses	the	branches

der	weiße	Mond.
[dɛ:ç	'va:e.sə	mo:nt]
the	white	moon.

(The white moon gently kisses the branches.)

Ein Flüstern wohnt
im Laub, als neige,
als schweige sich der Hain zur Ruh:
Geliebte du–

Der Weiher ruht, und
die Weide schimmert.
Ihr Schatten flimmert
in seiner Flut, und
der Wind weint in den Bäumen:
wir träumen–

Die Weiten leuchten
Beruhigung.
Die Niederung
hebt bleich den feuchten
Schleier hin zum Himmelssaum:
o hin– o Traum–

The entire text to this title with the complete
IPA transcription and translation is available for download.

Thank you!

